

nicht wirkliches Verdienst hat und sich mit fremden Federn schmückt, der eitle Trug kommt an's Licht, die Täuschung verschwindet und je höher der Flug, desto tiefer der Fall. O brüste sich doch keiner mit Früchten, die er nicht selbst hervorgebracht und mit einem Glanz, den ihm ein fremdes Licht geborgt. Nichts bestrafe sich so sehr, als Hochmuth und Dunkel und der Gedanke, man sei noch zu etwas Besserem bestimmt, als sich nützlich zu machen.« —

Ach, wie verwundeten mich doch diese Reden, da sie nur zu gegründet waren. Es waren ja fremde Früchte, die die KönigsKinder mir abgepflückt hatten, denn meine eigenen bestanden ja nur in harten Tannenzapfen; jene, nicht mich selbst hatten ja die Kinder geliebt. — Jedoch was half nun alles Klagen und Jammern über mein unseliges Geschick! Aller Groll auf die Mutter, deren Reden die ersten Regungen des Stolzes in mir geweckt hatten! Ich konnte nicht leben nicht sterben und sah einem schrecklich langsamem Tode entgegen — dem der allmählichen Fäulniß. — O grauenvollen Tage, wie vermag ich euch zu schildern! Eine Nadel löste sich nach der andern ab, die schöne grüne Farbe des Lebens war in die braune des Todes verwandelt und jede leise Berührung machte mich ärmer und kahler. Ich weiß nicht, wie lange dieser qualvolle